

Drogen im Wert von 40 000 Euro im Schließfach

FULDA (P). Die Ermittlungen der Kriminalpolizei im Drogenmilieu haben erneut zur Festnahme von zwei Rauschgifthändlern und zur Sicherstellung von Drogen geführt. Auch diesen Festnahmen gingen intensive Ermittlungsarbeiten voraus. Nachdem die rechtlichen Voraussetzungen vorlagen, wurden die Wohnungen der Tatverdächtigen aufgrund eines Durchsuchungsbeschlusses des Amtsgerichtes Fulda durchsucht. Am Donnerstag wurde zunächst die Wohnung eines 20-jährigen Mannes in Künzell durchsucht und geringe Mengen Betäubungsmittel sichergestellt. Während der Durchsuchung verdichteten sich die Hinweise auf einen zweiten Drogendealer, sodass auch die Wohnung des einschlägig polizeibekannten 25-jährigen Mannes in Fulda durchsucht wurde. blieb auch hier die aufgefundene und sichergestellte Drogenmenge eher im geringfügigen Bereich, so fanden die Polizisten bei der Durchsuchung einen Schlüssel für ein öffentliches Schließfach. Als sie dieses öffneten, fanden sich darin umfangreiche Mengen unterschiedlicher Drogen. Insgesamt stellten die Beamten Betäubungsmittel im Straßenverkaufswert von über 40 000 Euro sicher. Dabei handelte es sich um mehr als 1,5 Kilogramm Amphetamin, über 2500 Ecstasy-Pillen, zirka 350 Gramm Haschisch und rund 160 Gramm unbekannter Substanzen, deren Bestimmung noch durch das Landeskriminalamt durchgeführt werden muss. Der 20-jährige Künzler wurde nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen auf freien Fuß gesetzt. Der 25-Jährige wurde bereits in einem früheren Verfahren wegen Drogenhandels zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung rechtskräftig verurteilt. Gestern wurde er auf Antrag der Staatsanwaltschaft Fulda dem zuständigen Haftrichter vorgeführt und in Untersuchungshaft genommen.



Die Bläser des Posaunenchores Grebenau sorgten für die musikalische Umrahmung des Blaulicht-Gottesdienstes. Foto: Buchhammer

Drei Kategorien des Glücks

SEELSORGE Ökumenischer-Blaulicht-Gottesdienst in Grebenau

GREBENAU (lb). In Anlehnung an die Losung „Gott nahe zu sein, ist mein Glück“ lud die evangelische Kirchengemeinde Grebenau in Kooperation mit der Notfallseelsorge Vogelsberg zum zwölften ökumenischen „Blaulicht-Gottesdienst“ ein.

Notärzte, Polizeibeamte, Feuerwehren aus dem Kreis, Angehörige der Rettungsdienste sowie vom Katastrophenschutz Vogelsberg, Vertreter der evangelischen Dekanate und Katholischen Kirche, Notfallseelsorger und Pfarrer Vogelsberger Kirchengemeinden füllten die Bänke der evangelischen Kirche Grebenau. Während Gemeindepfarrer Toralf Kretschmer den Gottesdienst mit Orgelklängen eröffnete, leitete Notfallseelsorger Harald Wysk den liturgischen Abschnitt.

„Gott und Glück gehen im menschlichen Leben eine enge Verbindung ein. Ein gottgefälliges Leben ist mein Glück“, sagte Wysk. Aufgeteilt in die drei Kategorien „Glück als Lebensziel“, „Glück als Bewahrung“ und „Glück als Dankbarkeit“, definierte

Wysk am Ende Glück mit den Worten: „Glücklich wird der Mensch erst, wenn er sich in seiner Zerbrechlichkeit und Unvollkommenheit beschenken lässt.“

Die Bläser vom Grebenauer Posaunenchor unter Leitung von Klaus Kalbfleisch untermalten den Gottesdienst musikalisch. Des Weiteren setzte der Atzenhainer Akkordeonspieler Christoph Lück Akzente. Sein Repertoire reichte von volkstümlichen Liedern, wie „Dort, wo die Heimat ist“ über den Zauber der „Biscaya“ bis hin zu „Die kleine Kneipe“.

„2013 wurde die Notfallseelsorge 40 Mal in den Einsatz gerufen“, blickte Wysk zurück. Schließlich richtete er seinen Dank an den ehemaligen Kreisbrandinspektor Werner Rinke und dessen Stellvertreter Hans Kohl, treue Begleiter und Unterstützer der Notfallseelsorge, die bereits in den Ruhestand getreten sind. Ebenso bedankte sich Wysk bei Präses Horst Schopbach für die Begleitung und Unterstützung im Dekanat, da Schopbach Anfang Mai sein Amt weitergeben werde.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Querdenker sein

Von Pfarrerin Karin Klaffehn



Bild der Philosophin Hannah Arendt – das gefällt mir gut! Denken ohne Geländer heißt: im Kopf den vorgegebenen Weg verlassen und gedanklich in jede Richtung auszu-schwärmen. „Denken ohne Geländer“ ist eine Entdeckungsreise und riskant.

Wer so denkt, findet zu alten Fragen vielleicht neue, unerwartete Antworten, Impulse, die dann alle weiterbringen können. Und wer so denkt, gerät schnell in Widerspruch zu denen, die die Mehrheitsmeinung stützen und in ihrer Macht von ihr gestützt werden; Querdenker sind nicht überall gerne gesehen.

Welcher scheinbar richtige Satz aus dem Fernsehen oder dem Bekanntheitskreis hat sich in Ihrem Kopf festgesetzt? Nehmen Sie doch einmal das alte Denkgeländer weg und schauen Sie ihn von der anderen Seite an. Vielleicht kann so eine neue, gute Idee entstehen. Paulus hat geschrieben: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Und Jesus war einer, der alte morsche Denkgeländer überprüft hat: Maßstab für eigenes Denken soll sein: was den Menschen dient.

Nehmen Sie sich die Freiheit, falsche Gewissheiten über Bord zu werfen und selber zu denken. Seien Sie mal Querdenker – sieben Wochen sind ja keine Ewigkeit!

Viel Spaß bei Ihren Entdeckungen wünscht

Karin Klaffehn
Pfarrerin in Heblos und Lauterbach

Selber denken! Dieses Motto beschäftigt mich seit Aschermittwoch, seitdem die Fastenzeit begonnen hat. Ich habe festgestellt, dass es für mich nicht so spannend ist, die sieben Wochen bis Ostern auf Alkohol, Fleisch oder Süßigkeiten zu verzichten. Aber auf eine gut eingeübte innere Einstellung zu verzichten, empfinde ich als Herausforderung.

Auf was muss ich verzichten, wenn ich selber denken will? Die Aktion „7 Wochen ohne“ sagt: wer selber denkt, verzichtet auf falsche Gewissheiten, also darauf, gedanklich das nachzusprechen, was andere vorgeben: Im Freundeskreis, in der Zeitung, am Stammtisch.

Und wie kann das aussehen, wenn man beschließt, selber zu denken? Naja, man könnte einfach mal versuchen, eine scheinbare Gewissheit auf den Kopf zu stellen und auf ihre Gültigkeit zu hinterfragen.

Ein Beispiel: „Alle sagen: wir hier auf dem Vogelsberg werden immer weniger, den jungen Leuten bleibt nichts anderes übrig, als in die Ballungsgebiete zu ziehen.“ Dagegen las ich kürzlich auf den T-Shirts unserer Jugendlichen im Dekanat: „Der Berg lebt“ – es lohnt, sich dafür einzusetzen, dass unsere ländliche Region lebenswert bleibt.

„Denken ohne Geländer“ – ein

Jahresbilanz und Neuwahlen

FULDA (red). Die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Fulda im Sozialverband Deutschland (SoVD) findet am 22 März um 13 Uhr im „Gasthof Harth“ (Frankfurter Straße 137 in Fulda) statt. Auf der Tagesordnung stehen Neuwahlen und Jahresberichte.

Ein Flyer für jede Menge Angebote

HOHERODSKOPF Betriebe stellten gestern neue Broschüre vor /Saisonstart ist am 29. März

VOGELSBERGKREIS (red). Saisonstart auf dem Erlebnisberg Hoherodskopf: Zu diesem Ereignis präsentierte die Werbegemeinschaft des Erlebnisbergs Hoherodskopf gestern am Infozentrum Hoherodskopf ihren neuen gemeinschaftlichen Flyer. Hier werden auf einen Blick ausführliche Informationen rund um die Freizeit- und Einkunstmöglichkeiten auf dem Hoherodskopf übersichtlich und informativ dargestellt.

Denn auf dem Hoherodskopf gibt es viel zu entdecken: Die Sommerrodelbahn, den Kletterwald, den Baumkronenpfad, den Adventure-Minigolfplatz oder das Naturschutz-Informationszentrum. Die Natur erleben und entdecken können Ausflügler und Wanderer auf den gut ausgeschilderten Wegen und auch für Radfahrer, insbesondere für Mountainbiker, gibt es viele unterschiedlich anspruchsvolle Strecken zu meistern. Zum Einkehren bietet sich die vielfältige Gastronomie auf dem Hoherodskopf an. All das kann man

kaum an einem einzigen Tag erleben – wer länger bleiben will, der findet in dem Gemeinschaftsflyer auch Tipps zur Übernachtung. Idealerweise verbindet man mit einem Ausflug zum Hoherodskopf auch einen Besuch in der Stadt Schotten – dort ist insbesondere der Tier- und Erlebnispark „Vogelpark Schotten“ ein tolles Ziel für Familien. Und für die Anreise auf den Hoherodskopf kann man das eigene Auto auch mal stehen lassen: der Vogelsberger Vulkan-Express – die Busse mit Radtransport – bringt die Fahrgäste von Mai bis Oktober an Samstagen, Sonntag und Feiertagen bequem auch aus der weiter entfernten Region direkt bis auf den Hoherodskopf.

Mit diesem Flyer beweist die Werbegemeinschaft des Hoherodskopf erneut, dass die Zusammenarbeit funktioniert. Dank dieser Zusammenarbeit ist nicht nur der Flyer wieder etwas ganz Besonderes geworden. Auch spiegelt sich die gute Zusammenarbeit bei Besuchen des Hoherodskopf wider.



Sie präsentierten gestern den neuen Flyer für den Hoherodskopf.

Mit Hilfe des neuen Flyers entgeht dem Besucher selbstverständlich nichts mehr auf dem Hoherodskopf. Alle Details zu den einzelnen Betrieben inklusive Öffnungszeiten, Anschriften, Telefonnummern und Internetadressen sind erstmals übersichtlich zusammengefasst. Finanziert wird der Flyer aus-

schließlich von sämtlichen Betrieben, die auf dem Hoherodskopf angesiedelt sind.

Ab dem 29. März ist es soweit: Der Erlebnisberg Hoherodskopf startet die Saison 2014 und Kletterwald, Baumkronenpfad, Adventure-Minigolf, die Sommerrodelbahn und vieles mehr la-

den zu unvergesslichen und spannenden Erlebnissen in einer der schönsten Naturumgebungen, die Hessen zu bieten hat. Weitere Informationen zu allen Angeboten, Veranstaltungen, Öffnungszeiten und Tickets finden Interessierte unter www.erlebnisberg-hoherodskopf.de.

